

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 1206.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 9.

Dienstag, den 12. Januar 1904.

15. Jahrgang.

## Alfred Russell Wallace und die Arbeiterbewegung.

Eines der größten deutschen Verbummungsblätter, das „General-Anzeiger“, der Berliner „Lokal-Anzeiger“, hatte zu Weihnachten als Extraspende seinen Inseraten auch eine Textbeilage hinzugefügt, die „Ausblicke und Wünsche führender Geister“ enthalten sollte.

Die Enquete ist ungemein dürftig ausgefallen. Die wirklich führenden Geister, die das Blatt kannten, haben sich gehütet, auf den Leim zu kriechen.

Das hat auch der bedeutendste Gelehrte, den England zur Zeit hat, erfahren müssen. Es ist dies Alfred Russell Wallace (russel nallß), jener Mann, der fast gleichzeitig mit dem berühmten Darwin für sich und ohne Darwins Arbeiten zu kennen, die Lehren aufgestellt hatte, die wir heute Darwin'sche Theorie nennen.

Der Aufsatz wurde nicht abgedruckt, denn er trägt nicht zur Volksverbummung bei. Da der berühmte Forscher hernach seinen Artikel dem sozialistischen „Labour Leader“ in London zur Verfügung stellte, sind wir in der Lage, einen Teil der Arbeit an dieser Stelle wiederzugeben.

Altsicheren und Hoffnungen auf die nächste Zukunft.

Ich erwarte keine großen politischen und sozialen Veränderungen vom nächsten Jahre, wohl aber hoffe und glaube ich, daß die große Bewegung unter den Arbeitern zu Gunsten einer vernünftigeren und gerechteren (equitable) Regierungswelt und sozialer Organisation weiter wachsen wird.

## Liese auf der Milchstraße.

Ein Kapitel aus dem neuen Kinderbuche: Die verkaufte Großmutter von Hanns Heinz Ewers mit Bildern von Horst Schulze.

(Schluß.)

Die Engelchen setzten sich nebeneinander hin, und der Kommet hing an ihnen Nebenbünde zu geben. Das war nun der Liefe sehr langweilig; sie meinte, am Sonntage brauche man keine Nebenbünde. Sie stand auf und schied sich leise hinter den Herrn Kommet; dann nahm sie seinen langen, roten Schwanz und machte einen großen, dicken Knoten hinein. Endlich nahm sie einem der Schäffchen die Glocke ab und band sie am Ende des Schwanzes fest. Alles das hatte sie so leise gemacht, daß der Kommet gar nichts merkte. Die Engelchen hatten es wohl gesehen; aber sie bissen sich in die Lippen, um nicht aufzulachen.

gebieten. Ich glaube, daß dieselbe Bewegung bestimmt ist, im zwanzigsten Jahrhundert große und wohlthätige Resultate zu erzielen. Die Ereignisse der letzten Jahre mußten alle fortschrittlichen Denker überzeugen, daß es vergeblich ist, von den gegenwärtigen Negierungen der großen industrialisierten Länder mit ihren nachwollenden militärischen und bürokratischen Organisationen irgend welche Verbesserung zu erwarten. Diese Organisationen sind eine Gefahr für die Freiheit, für die nationale Sittlichkeit und für allen wirklichen Fortschritt zu einer vernünftigeren sozialen Entwicklung. Diese Organisationen sind es, die uns in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts Beispiele von Vandalismus und Verbrechen gegen Freiheit, Menschlichkeit und Christentum boten, die fast ohnegleichen in der modernen Geschichte dastehen.

Staum war die Tinte an den Ären der Paager Konferenz trocken, als die Unterzeichner dieser Akte sich auf die schwächeren Völker warfen, ohne jede vernünftige Ursache, und oft im Gegensatz zu den Grundtugenden ihrer eigenen Verfassungen und feierlichen Versprechen ihrer Vertreter. England überzog Südafrika mit Feuer und Schwert und beraubte die Republik ihrer Unabhängigkeit, die es ihnen garantiert hatte, ein Verbrechen, das noch durch die Deuohlei erschwert wird, womit es begangen wurde.

Dies sind die Taten der offiziellen und militärischen Herrscher der Nationen, die den Anspruch erheben, an der Spitze der Zivilisation und Religion zu stehen! Und sie zeigen keine Spur von Besserung.

Aber zum erstenmal in der Weltgeschichte haben die Arbeiter — die Quelle alles Reichtums und aller Zivilisation — die Gelegenheit, sich zu bilden und zu organisieren, und eine Stimme in der municipalen und nationalen Regierung zu erheben. Sobald sie sich ihrer Macht bewußt werden und zur Einheit über ihre Ziele gelangen, wird der Ausbruch einer neuen Ära beginnen.

Vor allem müßten sie danach trachten, durch Einigkeit in ihren Handlungen stark zu werden, dann den Militarismus zu schwächen, um ihn schließlich zu beseitigen. Das zweite Ziel sollte sein, die Bureaucratie zu beschränken, um sie in Diener des Volkes zu verwandeln. Drittens, die Vereinfachung des ganzen gesellschaftlichen Apparates. Viertens, das größte aller Ziele: die Organisation der Arbeit, die Beseitigung des Erbrechts und die Herstellung gleicher Arbeitsbedingungen für alle. Die Ausführung dieser Ziele wird erst den wahren Individualismus herstellen, der unter den gegenwärtigen Umständen nicht existieren kann. Zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte sind die Arbeiter bestrebt, der internationalen Verheerung ein Ende zu machen; die Völker aller Länder werden

Viele nicht ab und zu die Engelchen an den Haaren gezogen hätte, so hätte sie es vor langerweiliger schon gar nicht mehr ausgehalten. Endlich erdachte der Pausbad ein kleines Loch im Sack und ließ auch Liese herausgehen. Das bemerkte sie denn, daß der schlimme Nordwind wieder über festen Boden ging; er schien einen Berg hinaufzugehen. „Wir sind sicher schon auf dem Monde; gleich kommen wir zum Mondmanne!“ sagte Liti und fing an zu weinen. Gleich darauf blieb der Nordwind stehen, und die im Sack eingesperrte Gesellschaft konnte ihn sprechen hören.

„So Herr Mondmann“, sagte er, „wie bringe ich Ihnen die kleinen Störenfriede.“ Damit öffnete er den Sack und schüttete ihn aus, so daß sie alle auf den Boden purzelten. Sie waren oben auf einem hohen silbernen Berge, auf dessen Spitze ein silberner Thron stand. Darauf saß ein alter Mann mit einem weißen, weissen Bart, dessen Gesicht wie eine Sichel aussah. Er trug einen langen, silbernen Mantel, der weit über den Thron herabhängte. „Nun“, fuhr er die kleine Gesellschaft an, „was habt ihr mit dem armen Kommeten angefaßt? Er kam weinend her und klappte aus dem Schwanz los! Ist das der Dank dafür, daß er euch so schöne Nebenbünde gibt?“

Die kleinen Engelchen standen stiller als die Engelchen, die die kleinen Engelchen hatten, so blieb er immer wieder von euch? Wenn ihr's nicht gleich sagt, lasse ich euch alle wieder in den Sack sperren und hundert Jahre auf dem höchsten Mondberge aufhängen.“

Da trat die Liefe vor, denn sie wollte nicht, daß die kleinen Engelchen ungerecht bestraft würden. „Ist mir's gefalle, Herr Mondmann!“ sagte sie lech. „Es ist gut, daß du es wenigstens selbst sagst!“ meinte der Mondmann. „Aber wer bist du denn eigen'lich?“ fuhr er fort, als er sah, daß sie gar keine Flügel hatte.

„Ich bin ein kleines Mädchen und heiße Liese“, antwortete sie, „und es geschah dem Kommeten ganz recht; am Sonntage braucht er dafür, daß du den guten Kommeten so gedregert hast, sollst du bei mir auf dem Monde jetzt zehn Jahre lang die Mondflügel haben, da du keine Flügel hast und mir nicht wehtun kannst.“ Dann befahl er dem Nordwind, die fünf Engelchen wieder in den Sack zu tun und auf die Milchstraße zurückzutragen, die Liefe aber sollte er erst auf die Bergwiese zu den Mondflügelern heranzubringen. Der Nordwind tat, wie ihm gebieten, fiedte die Engelchen in den Sack und setzte sie auf keine Schulter. Dann ging er den Kommeten setzte er Liefes Bestimmung auf seine große Hand, fiedte dem Kommeten, Liefes die Baden auf und prüfte. Liefes schrie auf; sie glaubte sie würde herunterfallen; aber der Wind trug sie ganz gemächlich daher und setzte sie endlich sanft auf einer Wiese ab. Sie hatte sich kaum von ihrem Schwanz erholt und war schon

Brüder und würdigen die Tugenden, die jedem von ihnen angeboren sind. . . . Es bleibt nur das Volk, von dem die Zukunft der Menschheit abhängt. Alfred Russell Wallace.“

## Politische Ansicht.

Ein Nachspiel zur Reichsbannerwahl. Der durchgefallene Graf Hoensbroech schreibt seine erneute Niederlage bei der Reichstagswahl in Reichenbach-Rixberg dem Verrat im eigenen Lager zu. Die „Kreuzzeitung“ und die „Tägliche Rundschau“, hätten aus kleinlichen persönlichen Gründen der Sozialdemokratie Paroli zu leisten, indem sie sich bemüht hätten, in Reichenbach gegen Hoensbroech stark zu machen. „Ich persönlich“, so schreibt Graf Hoensbroech wörtlich, „wundern mich bei der „Kreuzzeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“ über nichts mehr, da ich die Gesinnung ihrer leitenden Persönlichkeiten kenne. Aber ich werde nicht müde werden, diese beiden Schädlinge der deutschen Presse als solche zu kennzeichnen.“ Und schließlich versichert er, daß in nationalen Kreisen Sachsende die Entrüstung über das unnationalen Verhalten der beiden Mütter groß sei.

Man darf neugierig sein, was Herr Hertel und Herr Kropatschek auf diese heftigen Angriffe erwidern werden. Ihnen ist Graf Hoensbroech politisch äußerst un bequem, weil er, der ehemalige Jesuit, ein bestiger Eiferer gegen Papst und Zentrum ist, während sie sich längst mit den Zentrumsrückwärtlern zusammengefunden haben.

Zu dem russisch-japanischen Konflikt ist immer noch keine Veränderung eingetreten. Sowohl Rußland als auch Japan setzen ihre Kriegsrüstungen fort; trotzdem soll noch Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens vorhanden sein.

Nach Mitteilungen aus diplomatischer Quelle in Peking soll die Antwort Rußlands auf die japanische Note in einem verhältnismäßig leichten, aber ihrem Inhalt nach unbedeutenden gehalten sein. Japan möchte einen weiteren Aufschub, um seine Vorbereitungen zu vervollständigen, und werde deshalb die Verhandlungen fortsetzen. Die Aussichten des Ausbruchs des Krieges vor dem Frühjahr seien noch immer sehr stark.

Der Saubtag. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, nach welcher die Eröffnung des preussischen Landtages am 16. Januar, Vormittags 11 Uhr, im weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgt. Die erste Plenarsitzung des Herrenhauses, die am 16. c. stattfindet, ist auf Nachmittags 2 Uhr anberaumt, mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

aufgestanden, als sie ein rauhes Blöken dicht neben sich hörte. Wahr' das waren die Mondflügel. Sie hatten sehr lange, hohe Beine und einen Leib wie ein großes Kalb, dabei aber Schwänze wie Korkenzieher und ungekurbte Vollmondgesichter mit großen Mäulern, in denen alle Zähne kunterbunt durcheinanderliefen. Zudem sahen sie ganz ungläublich dumme aus.

Diese gräßliche Szene mußte sie hüten. Sie hatte schreckliche Mähe damit, denn immer war eine fortgelaufen, und sie mußte es wieder suchen, oder ein anderes hatte sich an Beine wech getan und bißte so entsetzlich, daß man meinte, es wäre am Sterben. Dabei waren die Geschöpfe sehr anbanbar; sie traten die arme Liese, wo sie konnten und schnappten nach ihr mit dem häßlichen Mäulern.

Liese schloß sich sehr unglücklich, und wie gerne wäre sie fortgelaufen, wenn sie nur gewußt hätte, wie und wohin! Aber sie hatte ja leider keine Flügel und konnte nicht weg von dem großen Monde. — Da sah sie einmal, wie eine große Wolke sich auf dem Berge niederließ, auf dem sie ihre Mondflügel bißte. — Sie kletterte rasch den Berg hinauf und sprang auf die Wolke. Die Wolke trug sie; sie lag so weich darauf, wie auf Mütter's Bett. Bald fühlte sie einen leisen Aufzug; die Wolke hob sich und segelte mit ihr davon. Sie hülfte sich ganz tief hinein, damit der böse Mondmann sie nicht sehen konnte.

So war sie schon eine tüchtige Strecke mit der Wolke durch die Luft gefahren, so weit weg, daß sie den Mond nicht mehr sehen konnte. Da merkte sie plötzlich, daß ein ihrer Wolke gezogen wurde, erst an der einen, dann an der anderen Seite.

Dann hörte sie eine rauhe brummmige Stimme: „Wie gehst du die Wolke, weil ich sie zerfließen angefaßt habe.“ Liese schaute hin und sah einen weißen Bären, der aus Leibeskräften an ihrer Wolke zerrte. „Nein, mir gehst du die Wolke, weil ich stärker bin, als du!“ brummete da von der anderen Seite eine noch viel rauhere Stimme. Liese sah dorthin und bemerkte einen noch viel größeren und grimmigeren weißen Bären, der an der anderen Seite an der Wolke zerrte.

„Da liegt etwas auf der Wolke“, rief der große Bär, „wir wollen es in die Höhe schnellen!“ Der kleine Bär und der große Bär ziffen beide zu gleicher Zeit an der Wolke, und Liese flog hoch in die Luft, um dann wieder auf der Wolke niedergzufallen. Dies Spiel schien den beiden Bären zu gefallen, sie lachten und bruminten und argen immer wieder an der Wolke. Liese flog wie ein Ball in die Luft hinauf und fiel wieder hinunter.

Aber es rissen die Bären so stark an der Wolke, daß diese durchdrück und die Liefe, die gerade wieder in die Luft geworfen war, mitten hindurch fiel. Tüder Bären fiel aus der Wolke hinab, und die Liefe wurde patzschnas und fiel — und fiel — und fiel immer tiefer und tiefer. Endlich kam sie unten an; sie schlug die Augen auf und lag in den Armen ihrer Mütter. „Hör!“ sagte die Mutter und machte ihren Schenkel auf, es klang tüchtig an zu regnen, wir müssen machen, daß wir noch aufkommen.“



Im Reichstagswahlkreise Schwaben-Schwaben... Die Wahlberechtigung der Kandidaten...  
Die Wahlberechtigung der Kandidaten...  
Die Wahlberechtigung der Kandidaten...

Antikommunistische Gemeinlichkeit. Das Deutsche Volk schreibt: Eine tolle Judenpredigt...  
Eine tolle Judenpredigt...  
Eine tolle Judenpredigt...

Der verdamnte Münchener Reichstags-Streit hat mit einer plötzlichen Wende...  
Der verdamnte Münchener Reichstags-Streit...  
Der verdamnte Münchener Reichstags-Streit...

Die Konstitution der „Einheitsliste“-Liste...  
Die Konstitution der „Einheitsliste“-Liste...  
Die Konstitution der „Einheitsliste“-Liste...

Auf den deutschen Eisenbahnen mit Ausnahme der bayerischen...  
Auf den deutschen Eisenbahnen...  
Auf den deutschen Eisenbahnen...

Ausland.  
Der Kohn, Erzbischof von Olmütz...  
Der Kohn, Erzbischof von Olmütz...  
Der Kohn, Erzbischof von Olmütz...

Auf die Sicherheit gegen Feuergefahr...  
Auf die Sicherheit gegen Feuergefahr...  
Auf die Sicherheit gegen Feuergefahr...

Die üblichen Feste und Festlichkeiten...  
Die üblichen Feste und Festlichkeiten...  
Die üblichen Feste und Festlichkeiten...

Einem Antrage der landwirtschaftlichen Versuchsstationen...  
Einem Antrage der landwirtschaftlichen Versuchsstationen...  
Einem Antrage der landwirtschaftlichen Versuchsstationen...

Der Kaiser in Breslau. Unsere Leser erwarten sicher nicht, daß die „Volkswacht“...  
Der Kaiser in Breslau...  
Der Kaiser in Breslau...

Die Billets zur Volksvorstellung...  
Die Billets zur Volksvorstellung...  
Die Billets zur Volksvorstellung...

Die Organisation sozialer industrieller Unternehmungen...  
Die Organisation sozialer industrieller Unternehmungen...  
Die Organisation sozialer industrieller Unternehmungen...

Arbeiterbewegung.  
Bei der Gewerkschaftswahl in Reims...  
Bei der Gewerkschaftswahl in Reims...  
Bei der Gewerkschaftswahl in Reims...

Arbeiterbewegung.  
Bei der Gewerkschaftswahl in Reims...  
Bei der Gewerkschaftswahl in Reims...  
Bei der Gewerkschaftswahl in Reims...

Crimmichau.  
Seheimerat Roscher.  
Wenn die Eisenbahnen in Crimmichau...  
Wenn die Eisenbahnen in Crimmichau...  
Wenn die Eisenbahnen in Crimmichau...

lichen Unterhändler, von dem der Genannte in seiner „Sozialen...  
lichen Unterhändler...  
lichen Unterhändler...

Der Verein Süddeutscher Textfabrikanten...  
Der Verein Süddeutscher Textfabrikanten...  
Der Verein Süddeutscher Textfabrikanten...

Der Hauptinhalt der Zeitschrift...  
Der Hauptinhalt der Zeitschrift...  
Der Hauptinhalt der Zeitschrift...

Lokales und Provinziales.  
Breslau, den 12. Januar.  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Lokales und Provinziales.  
Breslau, den 12. Januar.  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...  
Die 76. Versammlung deutscher Naturforscher...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...

Gemeiner Verleumdung. Die Blätterin Auguste...  
Gemeiner Verleumdung...  
Gemeiner Verleumdung...



Wichtig ist die Unterstellung. Herr erzählt Herr Schlegel, dass bis zum Sonnabend, den 9. Januar, keine fern geschickt worden ist. — Darauf beschließt Herr Schlegel, obige Ausführungen und stellt fest, dass den Arbeitern durch diesen die beiderseitige freie Vereinbarung des Arbeitsverhältnisses garantiert sei. Die Handlungsweise des Herrn Wiesner sei im Gegensatz zu dem, was Herr Schlegel auf Grund äußerlicher Feststellungen aus, dass die Verhältnisse sich durch schlechte Erziehung verschlimmert. Durch die Konzentration des Kapitals in immer weniger Händen werden der besten Masse die notwendigen Mittel, einigermassen menschlich zu leben immer mehr entzogen. Sie werden launisch, wodurch die Geschickteste, Handwerker, am meisten leiden. Herr Schlegel macht den Anwesenden vor allem die Notwendigkeit der Organisation klar. Er wies auf die Organisation der Metzger, Dachwerker, Branten usw. hin, welche gewisse Anerkennungen und Vertretungen hätten wie Handwerkskammer, Handelskammer u. Er betont, dass die deutsche Arbeit in allen Ländern geachtet sei, der deutsche Arbeiter aber nicht. Die Herr Schlegel, so vertritt auch Herr Schlegel die Handlungsweise des Herrn Wiesner und meint, brutal und prolog seien für diesen noch zu milde Bezeichnungen. Im Laufe der Diskussion ging folgende Resolution ein: „Die heutige öffentliche Verammlung der Hunsauer Arbeiterschaft erklärt, mit dem Vorgehen der Arbeiter bei der Firma Wiesner vollständig einverstanden zu sein. Die Verammlung verurteilt auf das Entschiedenste das rigorose und prolog Auftreten des Herrn Wiesner seinen Arbeitern, wie auch den Vertretern der Organisationen gegenüber. Die Verammlung ist der Meinung, dass bei nur einigermaßen Entgegenkommen des Herrn Wiesner sehr wohl eine Verständigung möglich gewesen wäre. Nachdem sich aber nun die Verhältnisse zerschlagen und bereits zur Kündigung einer Anzahl Arbeiter geführt haben, fordert die heutige Verammlung die Arbeiter der Hunsauer Eisenwerke auf, an ihrem Verhalten festzuhalten. Die Verammlung spricht nicht nur den Wiesners Arbeitern ihre volle Sympathie aus, sondern verpflichtet auch Anstaltliche Unternehmung in ansehnlichem Maße. Da ferner im Gegensatz zu heute, früher, solange der Herr Wiesner nicht die Leitung der Fabrik hatte, etwaige Differenzen immer zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt wurde, so braucht die Verammlung die Vertreter der Organisationen den Herrn Wiesner in Dresden den Gehalt zu unterbreiten mit dem Gehalt, Abhilfe und Vorgehen zu schaffen. — Diese Resolution fand einstimmig, mit Beifall begrüßte Annahme. — In den Schlussworten des Herrn Schlegel und Schlegel wurde noch gesagt, dass Herr Wiesner nicht daran denken wird, von seinem bis 60.000 Mark betragenden Reingewinn den Arbeitern etwas abzugeben, aber dennoch von den Arbeitern fordern, billiger zu arbeiten. Etwaiger Verfall wurde beiden Parteien zuteil. Um 7 1/2 Uhr fand die außerordentlich stark besuchte Verammlung ihr Ende. Egelshof bei Friedberg a. O., 11. Januar. Großes Aufsehen erregt in der ganzen Gegend die Verhaftung des Werkführers der Egelshofer Papiersabrik. Derselbe soll seit längerer Zeit Unterschlagungen im Betrage von 440.000 Mark verschuldet haben und zwar Böhm und eingegangene Zahlungen. Die Höhe der Defraudation ist indes nicht festzustellen. Der Verhaftete war früher lange Zeit Werkführer in Egelshof bei der Zellulosefabrik Alten-Gesellschaft und ist auch schon in Egelshof eine ganze Reihe von Jahren tätig. Von anderer Seite wird der Hunsauer Organisationsleiter die Summe der unterschlagenen Beträge als ganz unerheblich angegeben. Egelshof, 11. Januar. Beim Grenzübergang aus dem Leben gekommen. In der verflochtenen Nacht wurde beim Grenzübergang in Ramin ein junger Mann aus Russland erschossen, der ein fähiges Schenke hindurchgegangen wollte, das auf einer Hochzeit, die heute stattfinden sollte, verzagt werden sollte. Er wurde von den Kosaken beim Schmuggeln erwischt und, da er die Flucht ergriff, erschossen. Gleichfalls im Ramin Grenzübergang ist ein holländischer Händler aus Russland tödlich verunglückt. Er hatte wiederholt die Grenze dadurch unrechtmäßiger Weise passiert, daß er sich von einem Ramin Einwohner gegen ein Entgelt von 2 Mark für jeden Fall durch den Grenzfluß tragen ließ. In der letzten Nacht gerieten beide auf eine tiefe Stelle und gingen unter. Der Händler ertrank, sein Helfershelfer konnte sich retten.

Berlin ständenden Kontrakt der Arbeiter, welcher sich hauptsächlich mit der Frage der Arbeitsverhältnisse beschäftigt wird. Mit der Handwerker wurde die Verammlung geschlossen. — Gemeinsam den Tod gefunden hat in diesen Tagen das Bergarbeiter Gewerkschaftsmitglied in der Eifelstraße 3. Die alten Leute, die im 8. Stock des Hinterhauses einen einsigen Raum bewohnen, der als Küche, Wohn- und Schlafzimmer dient, wurden seit über acht Tagen von den Hausbewohnern vertrieben, doch glaubte man sie zu Besuch bei einer Tochter in Kosdolin in dem Hause vor, konnte aber keinen Eingang finden und schickte unverrichteter Eate um. Heute Morgen erkrankte die Tochter und veranlaßte die Öffnung der Tür, worauf sie Mutter und Vater tot vorfand. Beide lagen halb entleert auf ihren dürftigen Kuchentischen. Die Frau liegt am Kopfende des Bettes, dem Tische etwas erhaben gewesen sein. Wahrscheinlich haben sie geschlafen, während das Feuer auf dem Herd noch gebrannt und Tod eingetreten ist, ließ sich noch nicht feststellen. Die Frau hat noch ganz rote Oberlippen. Kattowitz, 10. Januar. Aus dem Reich des Friedensgaren. Ein hiesiger Einwohner erzählt oberflächlich unter den Augen von Kosaken und russischen Polizeibeamten. Ich hatte beibehalten geschäftlich zu tun und benutzte den Grenzübergang bei Egelshof, wo ich auf Grund meines halbtägigen Aufenthaltes ins heilige Judentum hineinkam. Schlechte Verhältnisse veranlaßten mich, um meine dortigen Angelegenheiten zu klären, mehr Leberzucker zu verkaufen. Als ich den heimischen Verkehr zu unterbrechen wollte, wurde ich in Egelshof angehalten und nach meinem Leberzucker gefragt, worauf ich dessen Verkauf ausgab. Sofort wurde mir eine Strafe von vierzig Rubel auferlegt, die ich nicht bezahlen konnte. Auf der Kammer wurde eine Handlerin, die noch Kattowitz ging, für 3 Mark, welchen Betrag sie von meiner Frau nochmals verlangte, überbracht. Dieser die Nachricht mit der Bitte, mich anzukommen. Leider kam meine Frau aber nicht sofort, sodass man mich in der Kammer mit einem Betrage von 25 Mark abnahm und mich durch zwei Kosaken nach Bendzin transportieren ließ. Untermwegs erhielt ich von Bekannten zwei Brote, Wurst und einen Satzbein, um mich im Gefängnis zu unterstützen. Leider hatten aber meine zwei Kosaken meine Hunger als ich den ich ihnen in Hinsicht auf gute Behandlung allerdings überlassen hatte. In Bendzin wurde ich zum Kreisamt, dann zum Untersuchungsrichter, zuletzt ins Gefängnis gebracht. Meine 15 Hellergehörten verlangten dort von mir „Einkaufsgeld“, was ich nicht hatte und deshalb Prügel erhalten sollte. Glücklicherweise mich unermittelt und ungeprügelt lassen. Meine Frau — man hatte erst drei Tage nach meiner Festnahme in Bendzin an. Mit Hilfe einiger Rubel erhielt sie auch Eintritt in das Gefängnis, wobei sie einen Geschäftsfreund mitbrachte, der gleichfalls bei dem Gefängnisinspektor ein Visum für den Eintritt hatte. Wenn ich diesen mit den Verhältnissen vertraute Geschäftsmann hatte, meiner Frau geraten, die Restsumme nicht mehr zu zahlen, da ich sie inzwischen abgelesen hatte. Meiner Frau Vormonats verschaffte mir auch bald die Entlassung aus dem Gefängnis. Jedoch wurde ich erst nach auf meine Kosten nach Kosowitz gebracht, meine Frau mußte allerdings die Haftkosten auf der Bahn und die Besuche für den Transporteur mitbezahlen. Beim Bürgermeister von Kosowitz, der mich noch zwei Tage in Haft zurückbehält, wurde meine Frau abermals einige Rubel los, und das ging so fort, bis ich von Kattowitz den ich nicht mehr habe, kostet mich mindestens 60 Rubel. Dafür habe ich aber auch Russland ganz „von innen“ genießen dürfen, heißungrige Kosaken, „erschützte“ Gefängnisbeamte, einen liebenswürdigen Untersuchungsrichter und eine reiche „Inspektorenwelt“ kennen gelernt. Wer das gleiche Glück sucht, der laufe hinter verschlossenen Türen.

Grenze passiert, um anschließend in Paris die Kirche zu besuchen. Als nun gestern die Frau ankam, bemerkte der Beamte, daß unter dem Umhang ein Koffer der Frau eine Pistole hervorstach und eine weitere Untersuchung ergab, daß an dem Körper der Frau fünf mit Sprengstoff gefüllte Schmelzblasen untergebracht waren. Die Frau wurde verhaftet und es schenke sich mehrere Verhaftungen von anwesenden Kaufleuten, die den Sprengstoff fortgeführt abgenommen hatten, bevor. — Um den festgestellten Verhältnissen der Grenzüberquerungen zwischen den Stationen Chem und Orléans ein Ende zu machen, ist von der Grenzabteilung die Verhaftung der Frau durch einen Gendarmen und die mit nur in permanenter Nacht wiederum eine Diebstahlaktion im Auftrag der Polizei, wurde der Frau ein großes Signal zum Halten gebracht, doch gelang es dem Dieben, in den nach Verhaftung der Frau zu entweichen. Bei Verhaftung der Diebe wurde in einem Gefäß nahe der Bahnhofsmauer der Koffer mit Schmelzblasen gefunden. Derselbe hatte sich beim Abspringen vom Zuge das Gewicht gebrochen. — Eine teure Dreiseige. 22.000 Kronen mußte ein Landwirt in Oberbayern für eine Dreiseige zahlen. Er hatte vor einiger Zeit seinem Dienstmädchen eine so prächtige Dreiseige gekauft, daß dem Mädchen das Trommelfell platze. Die Geschlagene verklagte ihren Dienstherrn, und dieser wurde jetzt von Gericht zu drei Tagen Arrest und zur Zahlung von 22.000 Kronen (gegen 17.000 Mk.) Schmerzensgeld verurteilt.

**Als Beitrag für die Ausgesperrten in Crimmitschau**

Beitrag	Mk.
Gingen bei dem Unterzeichneten ein:	
Väter quittiert	2901.10
Gef. von den Wätern der Firma Karl Hubert durch Engel	1.15
Gef. beim Fabrikanten der verdienstlichen Arbeiterabfahrer	2.25
Drei lumbige Statistiker	0.60
Müll- und Paraden-Verein der Schlosser und Feilenhauer	2.70
V. Giesel	0.50
Gef. beim Jesuitenpater durch Frau Kappel	0.53
Gef. durch Hummel auf der Gemülegasse	1.30
Von der Firma „	1.90
Vierfaktorenpost	0.10
Bez. 2 durch Erw. Krause (darunter Slot von S. D. 1.50 Mk.)	3.50
Stammlich Karl Ruy	6.28
Restaurant „zum Gutenberg“, Kupfersteinbier	1.25
Lebde aus Neulirch	1.60
Dummbuschlicher durch Karl Ruy	1.60
Stat. bei Hütter durch Hermann	1.40
Durch C. Goldmann	0.25
Gef. beim Monierlein durch Witsch	1.50
Gef. nach Köhler Geburtstags durch S. Diebig, Verfahr. 3	2.00
Gef. durch Dahle's bihr. Jungen	1.10
Durch den lateinischen Gasmann	1.70
Hotel Stat durch Krause-Dr. Kochern	2.50
Ungekannter Genosse im Bezirk 103	5.00
Druckverein der Schneider Breslau 1	3.50

Summa 2914.89  
Franz Mühs, Neue Graupenstraße 6/6.

**Als Beitrag für die ausgesperrten Textilarbeiter in Crimmitschau**

Beitrag	Mk.
Gingen beim Gewerkschaftsleiter ein:	
Bereits quittiert den 11. Januar 1904	3620.11
Metallarbeiter-Verband Bahnhöfe Dreieck	15.00
...	0.50

Summa 3635.61  
In der Montag-Dunklung sollte es heißen: Holzarbeiter: Tischler von Wohl usw. 1.20 Mk. und nicht 1 Mk.  
Carl Häschel, Grünstraße 14/16.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Vom 11. Januar.  
Heirats-Ankündigungen. IV. Ruffler Paul Blaschel, fath., Hofdenstraße 78, und Pauline Hildebrandt, eb. ebend. — Sattler Paul Kubisch, fath., Moritzstraße 87, und Hedwig Gritsch, fath., Schmerinstraße 44.  
Todesfälle. I. Tapezierer Karl Weltner, 50 J. — Kempnerfrau Johanna Giller, geb. Necker, 65 J. — Rentnerempfänger Moritz Lindner, 77 J. — Brauer Emil Rippich, 45 J. — Hildebrand, T. des Arbeiters Paul Freier, 5 Woch. — Erna, T. des Arbeiters Adolf Koch, 8 Mon. — Otto, S. des Rufflers Rudolf Gammert, 2 Mon. — Bruno, S. des Schneiders Ludwig Jeddak, 1 J. — Kurt, S. des Tischlers Hermann Reil, 15 Tg. — Ella, T. des Friseurs Arthur Pollok, 1 J. — Haushälterin Frau Letta, 75 J. — Martha, E. des Schneiders Aloys Jude, 6 Woch. — Arbeitersfrau Anna Klein, geb. Weber, 79 J. — Dienstmann Franz Kluger, 59 J. — Haushälterin Paul Blaschel, 23 J. — Samaschensperrein Bertha Bölte, 20 J. — Erich, S. des Schneiders Joseph Dittich, 8 Woch. — Helene, T. des Schlossers Emil Winter, 9 Mon. — Paul, S. des Arbeiters August Kadenhauf, 1 J. — Radiererswitwe Marie Krause, geb. Binder, 73 J. — Arbeiter August Tiesler, 42 J. — II. Müllerergewerkschaft Martha Weder, geb. Jankusch, 80 J. — Margarete, E. des Rufflers Max Dunde, 18 Tg. — Willy, S. des Malergehilfen Gustav Ritter, 8 Mon. — Arbeiterfrau Juliana Karve, geb. Storch, 59 J. — Martha, T. des Deiglers Christian Pollok, 4 J. — Dochtentmischer Wilhelm Schmidt, 40 J. — Frieda, T. des Rufflers Johann Schubert, 4 J.

Meine grossen  
**Inventur-Räumungs-Verkaufstage**  
beginnen  
**Montag, den 18. Januar. M. Schneider.**  
Es wird etwas geboten, wovon Jedermann sprechen  
wird — also, Sie müssen sehen!  
Nicht die Preise sind ausschlaggebend, sondern  
das, was ich qualitativ dafür biete!







1,600,000 gleich 0.

Auch Genosse Bernstein wendet sich in seinem Brief gegen die Anschauung, als ob unsere Beteiligung...

Der erste in größerem Umfang unternommene Versuch der Sozialdemokratie...

Ein schmattes Resultat. Aber nicht für die Sozialdemokratie. Sie hat in einer ganzen Reihe von Wahlen...

Nach fehlt eine Gesamtsicht auf die Wahlbeteiligung bei den Wahlen...

Wenn wir oben bemerken, daß bei zahlenrechtlicher Abgrenzung der Wahlkreise...

Stünde in der Partei, die sich freilich die Volkspartei nennt, noch ein Auen...

dem Sprichwort Der Döbler ist nicht besser, als der Stebler...

Nicht einmal dazu vermochten die Freisinnigen sich zu entschließen, dort, wo sie und die Sozialdemokraten...

Hier schließt der Schreiber eine Schilderung der Vorgänge in Teltow-Deeskow ein...

Die liberale Antwort spricht von einer dringend notwendigen Reform des Wahlrechts...

In dem in das Interesse des Zentrums an einer gründlichen Wahlreform...

So kann es der so dringend notwendigen Wahlreform leicht so gehen...

Und da keiner wollte leiden, daß der andere für ihn gahle, Halbe keiner von den beiden.

Stabilität-Zentrum lehnt die Abänderungsanträge ab, die Sozialliberalismus...

Die Behauptung am Schluß des liberalen Schreibens, daß die Sozialdemokratie...

Nun, jeder kann wollen und nicht wollen, was er mag. Nur mögen die Leute...

Warum diesmal noch nicht? Warum wieder auf fünf Jahre verdrängt?

Aus aller Welt.

Ueber den Berliner Wollverehr zu Weibschäften und Neujahr liegen jetzt authentische Angaben vor...

Auf dem Gise. Die Blätter melden zahlreiche Unfälle auf dem Gise. Am Sonntag sind in der Umgebung Berlins...

Offenbarung in München. Der früh von Rembert in München eingetroffene Personenzug...

Von der Landstraße. Ein alter Handwerksbursche hat in einer der letzten Nächte bei Gera in einer Hundewegen...

Der 12. Januar wird in Flandern und Brabant nach einem alten, eigenartigen Brauche als besonderer Festtag gefeiert...

Die offene Schiffe. Am Sonnabend sollte zum ersten Male der Rennfahrer Paul Wünderer im Hitzfeld...

Wieder ein geschlossenes Theater. Die infolge des Theaterbrandes in Chicago überall in Deutschland...

Weder eine Familienaffäre. In der Einigkeit des Kollektiver Friedhofes...

Jagdlicher Feiner aus Jägerburg zwei Wölfer namens Graf und Woyze aus Erbach...

Diebe durch X-Strahlen überführt. Ein gut gekleideter Mann wurde kürzlich in betrübtem Zustand...

Im Alter von 110 Jahren ist, wie aus London geschrieben wird, Charles Green, der älteste Mann...

Die hilflose Regierung. Ihr gibt mir Steine, ich hat von Regen...

Die Weber fahren ins Deutsche Reich. Wir haben Hunger, nun zeigt Erbarmen...

Gendarmen sind gut für die bittere Not. Denn jeder, der sie ins Justizhaus schießt...



liberalismus in Deutschland aber nicht so sehr als in Frankreich. Das aber ist...  
liberalismus in Deutschland aber nicht so sehr als in Frankreich. Das aber ist...  
liberalismus in Deutschland aber nicht so sehr als in Frankreich. Das aber ist...

Und kann denn in der Tat heute in wirtschaftlich entwickelten Ländern ein Liberalismus noch bestehen, der nicht mehr auf Seiten der Arbeiter ist?

Man darf sich nicht etwa denken, daß die Sozialisten und die Arbeiter in England, Frankreich, Italien...

Man darf sich nicht etwa denken, daß die Sozialisten und die Arbeiter in England, Frankreich, Italien...

Über die Kritik der Genossenschaft darf nach breiterer Erörterung die Forderung der Einigkeit nicht vernachlässigt werden.

Es ist doch vielfach den Schwestern verfallen, von sie bei der Reichstagswahl...

Ob nach fünf Jahren wieder unter dem gleichen Wahlsystem für den Bundtag...

### Einen neuen Roman

beginnen wir mit dem morgigen Tage unsern Lesern und Leserinnen abzugeben...

### Im Wirbel

Von Karl Morburger.

Es ist das der rotende Roman eines Wiener lässigen Mädchels, das im Wirbel des Lebens...

Wir sind überzeugt, uns auch durch diesen vorzüglichen Unterhaltungsstoff viel neue Freunde...

### Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 12. Januar 1904.

Wenn Zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. In den meisten Blättern unserer schlesischen Provinzpresse...

Wir nehmen den Wert Leipzig es nicht übel, nach besten Kräften und mit allen erlaubten Mitteln für ihre Sache einzutreten.

„In freien Stunden“. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Von dieser illustrierten Wochenschrift, die im Verlag...

„Erzruhen“ ist gestern Nachmittag auf der Döle in der Nähe der Raminstraße ein junger Mann, der beim Schlittschuhlaufen auf eine länglich abgeriffene Stelle kam.

„Schwer verletzt“ wurde am Montag Mittag bei dem im Unterwasser liegenden Dampfer „Rudolf“ angelegte Seiger Otto Wollschal angefallen.

Schlagenfall. Am 10. d. Mts., Abends, starb in einem Restaurant an der Kleinbühlstraße eine Hebräerin...

Verstorbene. Gestorben am 10. d. Mts. die 17 Jahre alte Arbeiterin Gertrud Karb...

Verstorbene. Gestorben am 10. d. Mts. der 4 1/2 Jahre alte Knabe Erik Harke...

Unfall. Am 10. d. Mts., Abends, verlor ein Schiffer auf der Schwanenstraße einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen...

Verstorbene. Am 10. d. Mts., Vormittags, fuhr Kaiser Wilhelmstraße, Ecke Viktoriastraße, ein städtischer Straßenbahnwagen...

Verstorbene. Am 5. d. Mts. wurde aus einem Café ein schwarzer Wintermäntel, gemischt mit schwarzem Sammet, verloren...

Verstorbene. Einer Pächterin wurde auf dem Markte ein schwarzes Portemonnaie mit 10 Mark gefunden.

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

Verstorbene. In der Hofstraße, bei wiederholter Verjährung verblieb hatte, erholte sich die Quittung...

# Röstkaffee

hewährt, beliebt, 2104

## erstklassige Marken,

Mk. 2,20	2,00	1,80	1,57	1,56
1,38	1,25	1,20	1,10	1,00
0,90	0,80	0,70		

Bei Entnahme von 9 1/2 Pfund 5 Pf., pro Pfund Ermässigung.

### Kaffee- und Tee-Importhaus

## Heinrich Gewaltig.

Zentrale: Albrechtsstrasse 5.  
Filialen: Neue Schweidnitzerstrasse 13.  
Neue Graupenstrasse 17.